



# HEITERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben  
von  
**Adolf Hatsek.**

Nr. 8.

Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen,  
Postämter und Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition:  
Budapest, VII., Karlsring 7.

1895.

Für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien  
bei Robert Weis, I., Schulerstraße 18.  
Erscheint jeden Samstag.

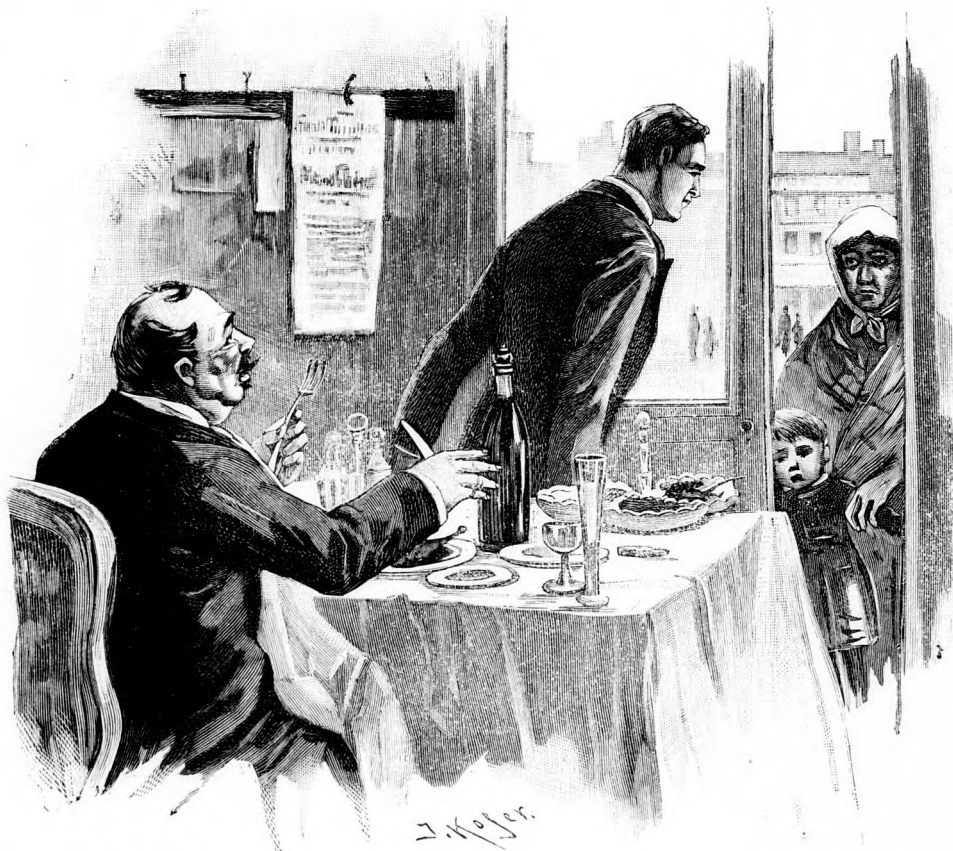
II. Jahrg.

Preis vierteljährig: Inland fl. 1.—

Deutsches Reich Mark 2.—

Einzelne Nummer 10 Kreuzer.

Milbthätig.



„Kellner, lassen Sie doch die Thüre offen! Die armen Leute wollen doch auch 'mal — was sehen!“

### Das war's.

Von Adolf Hatzsch.

Mit besorgter Miene blickt heute der zärtliche Vater sein Töchterchen an. Eine seltsame Erregung sprach aus den Blicken des holden Kindes, ein nervöses hastiges Umhertrippeln, ein fortwährendes Prüfen der schlanken Gestalt vor dem Stehspiegel, wie Adele es bisher niemals gethan hatte. Dabei glühte das reizende Gesichtchen, die Augen verriethen zufriedene Heiterkeit, wenn auch für eine Secunde eine unerklärliche Unruhe aus ihnen hervorblitzte. Adele bemerkt die besorgten Blicke ihres Vaters nicht. Ein Liedchen trillernd, huscht sie hinaus, setzt sich an's Clavier, beendet kaum ein Tonstück und ist drei Minuten später wieder mit ihren Blumentöpfen beschäftigt. Dann eilt sie wieder zu Papa, umschlingt seinen Hals und schmeichelt ihm, wie schon so oft, ein Küßchen ab.

„Was hast Du denn heute, Adele?“ fragt der zärtliche Vater und wartet vergebens auf eine Antwort, denn das holde Kind huscht abermals lachend davon und wirft beim Thür- eingange dem Vater noch ein Küßhändchen zu.

„Was das Kind nur heute haben mag“, flüsterte der Vater. Adels ungeduldiges, sonderbares Benehmen läßt ihn nicht zur Ruhe kommen. Die Mama will er nicht ängstigen, unterdrückt daher auch jede beabsichtigte Frage und schweigt.

Indeß will die Unruhe nicht von ihm weichen. Sie verfolgt ihn sogar noch des Nachts, nachdem Alles im Hause schläft, und beschäftigt seine Gedanken dermaßen, daß er kein Auge zu schließen vermag und den ersehnten Schlaf nicht finden kann.

Horch! Wie gut hatte er heute gesehen, o, er besaß scharfe Augen. Wie sich's da mit einem Male in Adels Stübchen regt, wie sie die Kerze anzündet. Pochen des Herzens lauscht, horcht er an der Thüre. Durch die Ritzen scheint das schwache Licht. Adele ist also wach. Ja, noch mehr. Sie kleidet sich an, sie mustert ihre Gestalt geradejo gracios im Spiegel, wie sie es heute Vormittags gethan hatte; was sollte aus dieser Narvtheit eigentlich werden?

„Adele, bist Du wach, mein Kind?“

Munter, als ob es bereits heller Morgen wäre, hüpfte Adele dem Vater entgegen:

„Mein erstes Schlepplleid, ist es nicht reizend, lieber Vater?“

#### Stoßkeuzer eines Sonntagsjägers.

„Merkwürdiges Pech das! Laufen die dummen Viecher g'rad dort hin, wo ich nicht schieße.“

#### Während des Concertes.

„Lieben Sie mich wirklich, theure Amalie?“

„Ich hab' Ihnen das schon vorhin gesagt.“

„Habe wirklich vorhin kein Wort verstanden, das macht diese Wagner'sche Musik.“

#### Nur Geduld.

„Sie, Kellner, in diesem Gulpás schwimmt ja eine Lebedige Fliege.“

„Bitte nur ein wenig zu warten, die wird gleich todt sein.“

### Über das Lachen.

Das Lachen drückt einen hohen Grad von Aufrichtigkeit aus, indem es sich nur sehr selten und zumeist schlecht zurückhalten läßt.

Zeige mir, wie Du lachst und ich nenne Dir den hervorragenden Zug Deines Charakters.

Von Adam ist es nicht bekannt, daß er gelacht hätte. Ob ihn nicht etwa der Verlust seiner Rippe bis zu seinem Lebensende geschmerzt hatte!

Wer niemals lacht, ist ein Narr, wer zuviel lacht, noch ein größerer.

Warum die größten Humoristen und Satiriker sich nur selten zum Lachen entschlossen, kann füglich damit beantwortet werden, weil sich ihr Lachen bereits in ihren Geistesproducten vollends ausgedrückt hat.

Dr. Maigrün.

#### Druckfehler.

Das gestrige Kränzchen gestaltete sich zu einem recht animirten Feste. Besonders bemerkt wurde die junge Gattin des Banquiers N., welche einer aufgeblühten Blume glich.

### Ein Mutterherz.

Der Körbelbauer und sein Weib sind wieder einmal in der Stadt. Ein hübsches Sünmdchen, den Erlös für verschiedene Producte, die sie zum Verkaufe hiehergebracht, hat die Bäuerin vorsichtigerweise in die Tasche ihres Unterkleides gesteckt, denn sie weiß es aus Erfahrung, wie man das Geld in der Stadt hüten muß.

Schnunzelnd streift das bäuerliche Paar Straße auf, Straße ab, lächelnd bleibt es bei mancher Auslage stehen und berathet, was wohl für ihren Michel zu kaufen geeignet wäre. Michel ist ihr einziger Sohn, der Augapfel des Vaters und das Herzblättchen der Mutter, zudem ist er beim Militär, ist bereits ein Jahr lang nicht daheim gewesen, genug Grund, um ernstlich zu überlegen, welcher Gegenstand für ihn gekauft werden soll.

„So a Blous“, meinte der Körbelbauer, als die Bäuerin sich die goldstrogenden Uniformen und Gewänder einer Auslage ansah, so a Blous wär' für'n Michel gar net schlecht.“

„Hast recht, Alter, schau' ma eina.“

Dann beriethen sie abermals.

„Wird wohl net sehr theuer sein“, beruhigte die Bäuerin den Mann.

Sie erfuhren bald, daß eine Blouse, wie die in der Auslage liegend, dreißig Mark koste.

„Sittit“, sagte die Bäuerin, dem Bauer überlegen zulächelnd. „Da kumt ma wohl a schönere Blous' kauft.“

„Hast ja recht, Alte, der Herr wird uns schon a schönere verkaufen.“

„Mit Vergnügen“, sagte der Verkäufer, „bitte mir nur zu sagen, was Sie eigentlich wünschen.“

„Na, i dent' halt, so a Blous' mit an Goldkragn' und drei gold'ne Stern' drauf wird net zu hoch kim ma. Meinst net, Alter?“

### Das Rechenexempel.

Großmütterchen: „Also hört 'mal, Kinder, ich will Euch ein Rechenexempel aufgeben: Drei Männer spielten im Wirthshause. Der Eine besaß zwei Gulden, der Zweite 1 Gulden 50 Kreuzer, der Dritte bloß einen Gulden. Als sie fortgingen besaß der Eine 4 Gulden, der Zweite 2 Gulden 50 Kreuzer, der Dritte 2 Gulden. Wie ging das zu?“

Die Kinder konnten das Räthsel nicht lösen, weshalb die Großmutter sagte:

„Der Eine spielte die Geige, der Zweite die Flöte, der Dritte Clarinett, und als sie fertig waren, s a m m e l t e n s i e — weshalb jeder mehr Geld forttrug als er mitbrachte.“

### Monolog eines Müßiggängers.

„Sonderbare Schwärmer, diese Arbeiter! Verlangen gar eine achtstündige Arbeitszeit! Was mich betrifft, ich verlange gar keine.“

### Kein Appetit.

„Sie, Kellner, ich möcht' was Leichtes essen, hab' nur geringen Appetit, was empfehlen Sie mir?“

„Hien mit Ei.“

„Dauert es lange, bis das fertig ist?“

„Nein, zehn Minuten.“

„Gut, lassen Sie mir das machen, damit ich aber hier nicht müßig sitze, bringen Sie mir inzwischen ein Kaiserfleisch mit Kraut.“

### Ein Schreckmittel.



„Jetzt wirfst mir aber glei' sag'n, vor wem Du erschrickst, Kartichi, ob vor mir oder der Muata?“

„Vor der Muata.“

Net wahr? Da hab'n ma glei' Angsten.“

### Im Künstlerhaus.

69



„Wer ist das, lieber Hermann?“

„Prometheus! Weißt Du nicht mehr — der mit der Leber.“

„Er seht auch so aus, wie wenn er sich hätt' verdorben den Magen an Leber.“

### Ungebildet.

Chef (zum Buchhalter): „Und Sie wollen sein ein Correspondent und schreiben heute ohne „n“?“

### Unmöglich.

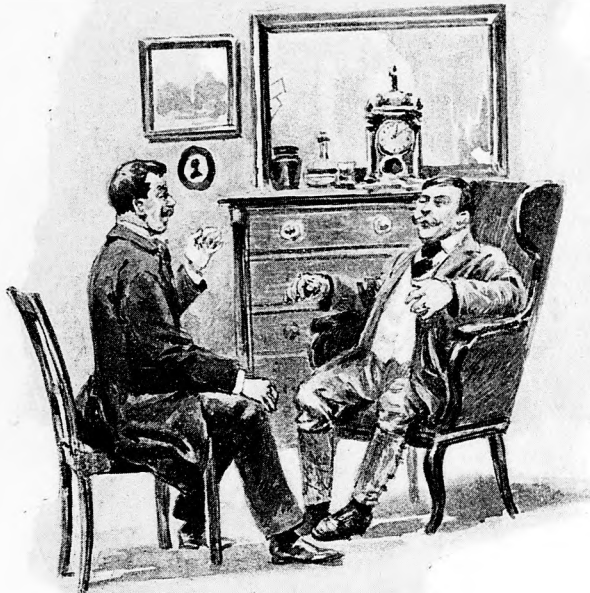
„Sie verweigern mir also die Hand Ihrer Tochter, trotzdem sie mir bereits ihr Herz geschenkt hat?“

„Bah, sind Sie mir nicht so sentimental. Meine Tochter darf sich nicht unterstehen, ohne mein Wissen etwas zu verschicken.“

### Abschied.

„Leb' wohl, theures Männchen, und schreib' mir recht oft auf der Rückseite einer — Postanweisung, ja?“

## Aufsichtig.



„Wieviel beträgt Ihr Gehalt?“  
 „Sechszig Gulden pro Monat.“  
 „Nun und davon können Sie mit Anstand leben?“  
 „Halb mit Anstand, halb mit Umständen.“

## Zeitbemessung.

Claviermeister (zu seinem Freund):  
 „Warte nur hier einige Augenblicke,  
 ich muß da droben rasch eine Stunde  
 geben und bin gleich wieder da.“

## Geistreich.

„Ich bitte, Herr Doctor, sind Aufstern  
 gesund?“  
 „Ohne Zweifel, gnädige Frau. Bei mir  
 hat sich wenigstens noch keine Curiren  
 lassen.“

## Folgen der Gemüthlichkeit.

Richter: „In welcher Stimmung befand  
 sich damals Ihr Mann, als er Sie geschlagen.“  
 Frau: „In sehr gemüthlicher Stimmung.“

## Schnell.

„Denk' Dir, Katherl, wie schnell die nobeln Leut'  
 heirathen. Gestern sagt' mein Herr zu seiner Frau, er habe  
 sie in einer schwachen Stunde geheirathet.“

## Rührung.

Wie häufig wurd' ich schon gerührt  
 Durch eig'nes oder fremdes Streben;  
 Doch immer hatt' ich dann verspürt,  
 Die Dummheit stand' ganz nah daneben.

Dr. Maigrün.

## Schwer ausführbar.

Arzt: „Und was die Wunde da auf Ihrem Hinter-  
 kopf betrifft, rathe ich Ihnen, halten Sie stets Ihr Auge  
 darauf gerichtet.“

## Beruhigt.

„Die Herren sind Zeugen, daß Sie behaupten, ich hätte  
 viele Leute dieser Stadt zu Grunde gerichtet.“

„Ach, ich meinte es ja ganz anders. Ich wollte sagen,  
 daß es in der Stadt viele Leute gibt, die Sie nicht zu  
 Grunde gerichtet haben.“

„Ach so, das ist etwas Anderes.“

## Unnötig.



„Sie, Kellner, dort hängt mein Rod.“  
 „Ein alter oder ein neuer?“  
 „Ein alter.“  
 „Dann brauchen Euer Gnaden keine Angst zu haben.“

**Anmachend.**

Junge Wittwe: „Der Mann, den ich heirathen werde, muß schön, reich, gebildet, gutmüthig und angesehen sein.“

Herr: „Welches Glück, daß Sie mich gefunden haben, gnädige Frau.“

**Schwer möglich.**

Feldwebel: „Wieviel Mann sind jetzt d'rinn, Herr Corporal?“

Corporal: „Siebzehn, Herr Feldwebel.“

Feldwebel: „Gut, die Hälfte soll allfogleich herauskommen.“

**Schlecht in jedem Falle.**

Leni: „Heutzutage ist's ja mit den Herrschaften gar nicht mehr zum aushalten. Vorige Woche entläßt mich eine Gnädige bloß deshalb, weil ich gehorcht habe.“

Marie: „Und mich schickt die Gnädige weg, weil ich nicht gehorcht habe.“

**Sicheres Feißen.**

Lieutenant: „Hast Du das Bouquet besorgt, Johann?“

Johann: „Zu Befehl, Herr Lieutenant. Das Fräulein hat sich sehr gefreut damit; gleich hat sie es auseinandergenommen und die Blumen vertheilt.“

**Modern.**

„Sie haben sich verlobt, Herr Maier?“

„Ja — das heißt — mit Vorbehalt — bis zur endgültigen Erledigung der finanziellen Schwierigkeiten.“

**Immer Geschäftsmann.**

Aron Kornberger hatte das Unglück, auszugleiten und sich Kopf und Hand schwer zu verletzen. Ein mitleidiger Passant ließ rasch einen Wagen herbeikommen, um den Verunglückten nachhause fahren zu lassen; er half ihm noch behutsam in den Wagen unterbringen, bezahlte den Kutscher und ging. Als der Wagen einige Schritte zurückgelegt hatte, befahl Aron dem Kutscher, daß er anhalte.

„Wieviel hat Ihnen der gnädige Herr bezahlt?“, frug er, den Kopf aus der Wagenthüre neigend.

„Einen Gulden.“

„Einen Gulden? Wissen Sie was, machen wir ein Geschäft. Geben Sie mir fünfzig Kreuzer zurück, und ich steige aus.“

**Poetenlos.**

Vögelein so jung und zart,  
Hat recht brav gesungen,  
Zwitscherte nach eigener Art,  
Bis es ansgerungen.  
Denn des Kindes Unverstand  
Konnte nicht ermessen,  
Daß auch solch' ein Vögelein  
Manchmal möchte essen.  
Weinend trägt der Knabe nun  
Vögelein aus der Stube,  
Drunt' im Garten sollt' es ruh'n,  
In der kühlen Grube.  
Pflanzt ein Kreuzlein stumm darauf  
Mit den zarten Händen,  
Läßt den Thränen freien Lauf,  
Die nicht wollen eiden.

\*  
Singt nicht auch manch' Dichterherz  
Hungernd, weinend, frierend?  
Schlägt's nicht mehr, freilich der  
Schmerz  
Wirkt dann doppelt rührend.

A. Hatsek.

**Die gebildete Köchin.**

„Ich dulde es nicht, Marie, daß mir der Soldat allabendlich in der Küche sitzt.“

„Gnädige, Gnädige! Versündigen Sie sich nicht und beherzigen Sie den Spruch:

„Wer eines Andern Freude stört,  
Der Mensch ist keiner Freude werth.“

**Treffend.**

„Denk Dir, Schupferl, gestern krieg' ich die Schuhe nach Haus' und heut' bringt der Schuster schon die Rechnung.“

„Ja, die Strafe folgt stets auf dem Fuße.“

## Schöne Aussicht.



„Momentan habe ich keine Zeit, vielleicht werde ich mir nach Feierabend das Vergnügen machen.“

## Grund.

Professor: „Sagen Sie, Herr Candidat, welcher Unterschied ist zwischen Theorie und Praxis?“

Student: „Hm, kolossaler Unterschied, weiter Weg.“

Professor: „Sie meinen das wohl deshalb, weil kein Wirthshaus dazwischen liegt?“

## Ein Sonderling.

„Was? Mitten im Winter setzen Sie einen Strohhut auf?“

„Ich bitt' Sie, im Sommer tragen tausende Menschen Strohhüte, im Winter — ich allein.“

## Mißglücktes Compliment.

„Ihnen gebührt der Vortritt, mein Herr.“

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, Sie sind ja älter.“

## Begegnung.

Soldat: „Sind Sie bei einer Herrschaft bedienstet, Fräulein?“

Mädchen: „Ja!“

Soldat: „Als Köchin?“

Mädchen: „Ja!“

Soldat: „Erhalten Sie einen großen Lohn?“

Mädchen: „Ja.“

Soldat: „Was wird täglich bei Ihnen gekocht?“

Mädchen: „Zweierlei Beaten, zweierlei Gemüse, zweierlei Mehlspeise — zweierlei —“

Soldat: „Wissen Sie auch, daß ich Sie herzlich liebe?“

## Aus einer Vorlesung.

„— Und deshalb, meine Herren, sollte es allen Selbstmördern zur Pflicht gemacht werden, die sich zu erstechen oder den Hals abzuschneiden wünschen, daß sie ein blankes, rostfreies Messer benötigen, damit keine Blutvergiftung eintreten könne.“

## Anticipando eifersüchtig.



„Nein, einen Lieutenant möcht' ich nicht zum Manne, der gefällt gleich jedem Mädchen!“



„Ist es nicht sonderbar, Herr von Horváth, daß sich jüngst eine Schauspielerin in Wien von ihrem Partner nicht küssen lassen wollte?“

„Ganz und gar nicht, gnädige Frau. Erstens hat die Schauspielerin einen Gemahl und zweitens war das Stück von *Wieder-trennen*.“

#### Sonderbare Auslegung.

Mama: „Wie konntest Du aber auch hinter meinem Rücken ein Heirathsgesuch in die Zeitung geben, Elsa?“

Elsa: „Aber, Mama, ich sage ja nichts Anderes in dem Inserat, als daß ich eine ehrbare Bekanntschaft zu machen wünsche.“

Mama: „Ein anständiges Mädchen macht keine ehrbaren Bekanntschaften.“

#### Süßholzrasplerei.

„Wenn gnädiges Fräulein Eva gewesen wäre, hätte Adam wahrhaftig nur Apfel gegessen.“

#### Erkannt.

Sie: „Du bist doch noch unter allen Männern, welche existiren, der Edelste, Beste und Liebenswürdigste, theures Männchen.“

Er: „Wieviel soll eigentlich Dein neues Frühjahrskleid kosten?“

#### Beweis.

„Sie lieben mich also wirklich, lieber Doctor?“

„Natürlich! Tanze ich nicht stets mit Ihnen?“

„Nun und das soll mir ein Beweis dafür sein?“

„Gewiß! Ach, wenn Sie nur wüßten, wie schlecht Sie tanzen.“

#### Jour fixe.

„Aber, lieber Herr Bumperl, ich kann ja nicht täglich zu Ihnen kommen, um Sie an die Bezahlung der Rechnung zu erinnern; bestimmen Sie mir gefälligst einen Tag, wann ich kommen soll.“

„Gut! Wann haben Sie eigentlich am meisten Zeit?“

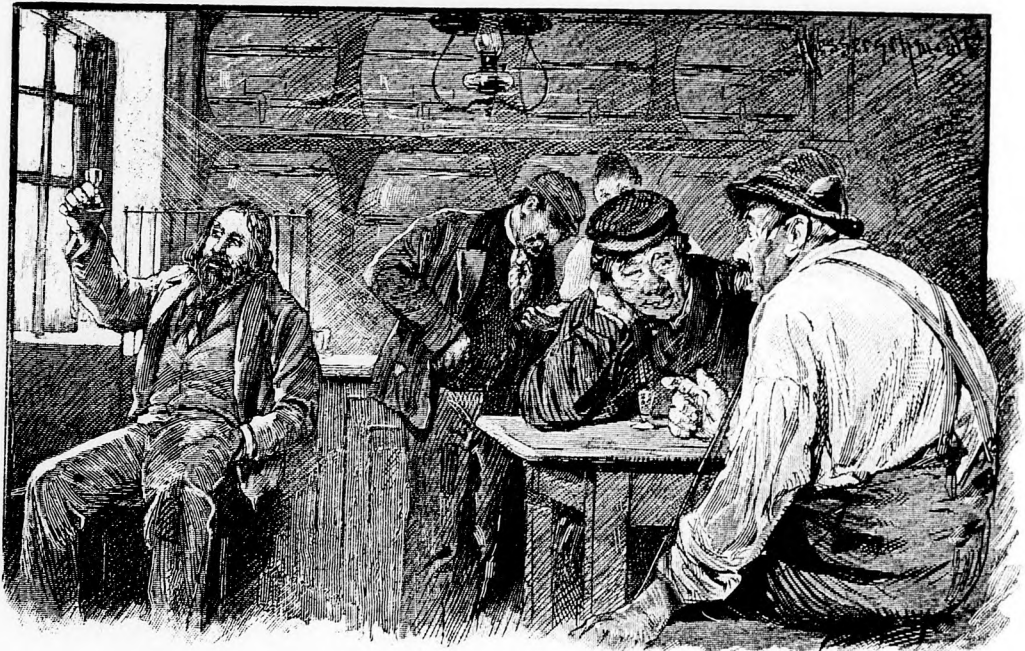
„Dienstag.“

„Also, dann kommen Sie halt jeden Dienstag.“

#### Ein kluges Pferd.

Dame: „Ich habe gehört, Herr Lieutenant, daß unlängst Ihre Vollblutstute mit Ihnen durchgegangen.“

Lieutenant: „Finden Sie das etwa nicht ganz natürlich, meine Gnädige?“



„Da schau, wie stolz der Grundinger Franzl jetzt thuat, der möcht' mit uniseran' gar nit mehr an an' Tisch sit'n.“  
 „Ja freilich, seit er dem Mal'r als heil'ger Florian Modell sitzt — da finkt er si' nimma.“

#### Schauerhaft.

Großmutter: „Wenn Ihr brav seid, Kinder, will ich Euch das Märchen von der Königstochter erzählen, die ihren Schatz begraben hat.“

Emma (ein Backfisch): „Hu, mir gruselt's, wenn ich nur daran denke.“

#### Selbsterkenntniß.

Wirth: „Das Streiten in meinem Locale dulde ich nicht. Mein Local ist nur da für anständige Leute.“

„Einer der Streitenden: „So? Dann paßt uns Ihr Local ganz und gar nicht.“

#### In der Oper.

„Merkwürdige Gewohnheit das von diesem Sänger. So oft er den Cleasar singt, richten sich seine Blicke nach oben.“

„Da ist nichts Merkwürdiges daran; er singt die Arie eben himmelschreiend.“

#### Man munkelt.

„Nu, Schmile, wie stets mit der Mitgift, hat das Mäd'l auch die zweihundert Gulden?“

„Wie heißt, ob sie hat die zweihundert Gulden? In der ganzen Stadt munkelt man, daß sie hat zweihundertfuszig Gulden.“

#### Werth des Pumpens.

„Kannst Du mir nicht 10 Kreuzer borgen? Ich habe meine Börse zu Hause vergessen und möchte mit der Straßenbahn nach Hause fahren.“

„Bedauere, ich habe nur Silbergulden.“

„Auch gut! Dann nehm' ich mir einen Fiaker.“

#### Praktisch.

A.: „Wenn ich mir lichte Beinkleider anziehe, dann regnet es gewiß; nehme ich dagegen einen Regenschirm mit, da regnet es niemals.“

B.: „Dem ist leicht abzuhelpen. Wenn Sie lichte Beinkleider anziehen, nehmen Sie auch gleichzeitig den Regenschirm mit.“

#### Gemüthlich.

Sächsischer Wachtposten: „Halt, wer da?“  
 (Keine Antwort.)

„Halt, wer da?“

(Noch keine Antwort.)

„Seh'n Se, mei kutest'es Herrchen, wenn ich Se jetzt so niederschleife, sein Se beleidigt! Sagen Sie doch, bestes Herrchen, wie Sie eigentlich heißen?“